## Haftbedingungen

## Aufgabe: Beurteile die Haftbedingungen in den Lagern Heuberg und Oberer Kuhberg

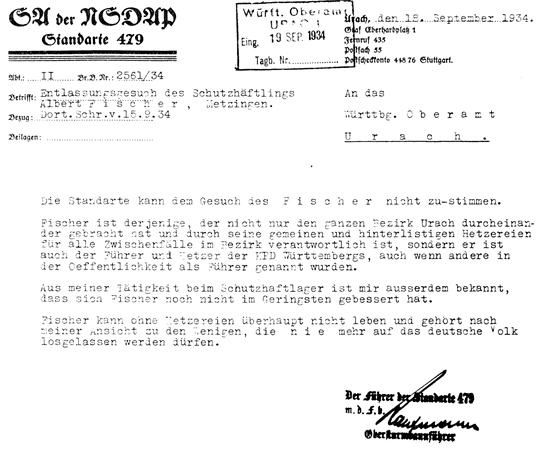
## M 1 Julius Schätzle über die Ankunft am Oberen Kuhberg

*Julius Schätzle war von Weihnachten 1933 bis Pfingsten 1934 Häftling im KZ Oberer Kuhberg. 1974 schilderte er im Rückblick die Eindrücke der Häftlinge bei der Ankunft:*

Ende November 1933 wurden vom Konzentrationslager Heuberg die Häftlinge auf zwei offenen Lastwagen nach Ulm gebracht und vor dem Fort Oberer Kuhberg ausgeladen. Die angekommenen Häftlinge hatten weder Sinn noch Zeit für die schöne Aussicht auf das Donautal. Jeder stellte sich die Frage: Unter welchen Bedingungen werden wir weiter in Haft bleiben? Das verwilderte Fort mit seinem dicken Kommandoturm, den Mauern mit den schmalen Schießscharten wirkte düster und verhieß neues Unheil. Hier sollten Menschen überwintern? Die verschlossenen und verrosteten Eisentore konnten nur mühsam geöffnet werden. Ein mufﬁger, feuchter Modergeruch drang aus den Tiefen der Kasematten. Die Stufen nach unten waren naß und glitschig, man spürte mit jedem Schritt, daß schon lange kein Mensch mehr diese Unterwelt betreten hatte. Mit dem üblichen Geschrei und mit Fußtritten wurden die Häftlinge in den düsteren Wehrgang hinuntergetrieben. Was sich hier auftat, läßt sich mit Worten kaum schildern. Der Laufgang ist 3,75 Meter hoch, und in regelmäßigen Abständen erweitert er sich zu Räumen von 3,75 mal 3,95 Meter. In diesen Räumen war jeweils eine Schießscharte von 65 mal 15 Zentimeter, die einen Schimmer von Tageslicht, aber auch Ratten, Mäusen und Fledermäusen Einlaß gewährte. In den Gewölben hingen ganze Trauben von Fledermäusen. Ununterbrochen tropfte es von den nackten Steinquadern. Der Lehmboden war aufgeweicht, schlüpfrig und mit Wasserlachen bedeckt. Die Häftlinge waren sich einig: Hier werden wir lebendig begraben. (...)

(aus: Julius Schätzle: Stationen zur Hölle. Konzentrationslager in Baden und Württemberg 1933-1945, 2. Auflage, Frankfurt/Main 1980, S. 29)

**M 2 Ablehnung des Entlassungsgesuchs von Albert Fischer**



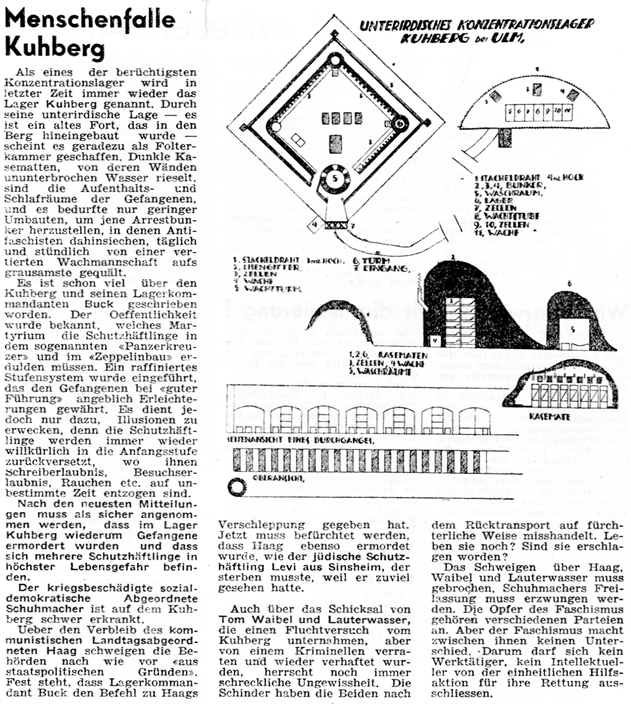
Quelle:

A-DZOK, Rep. I, 63

**M 3 Menschenfalle Kuhberg**

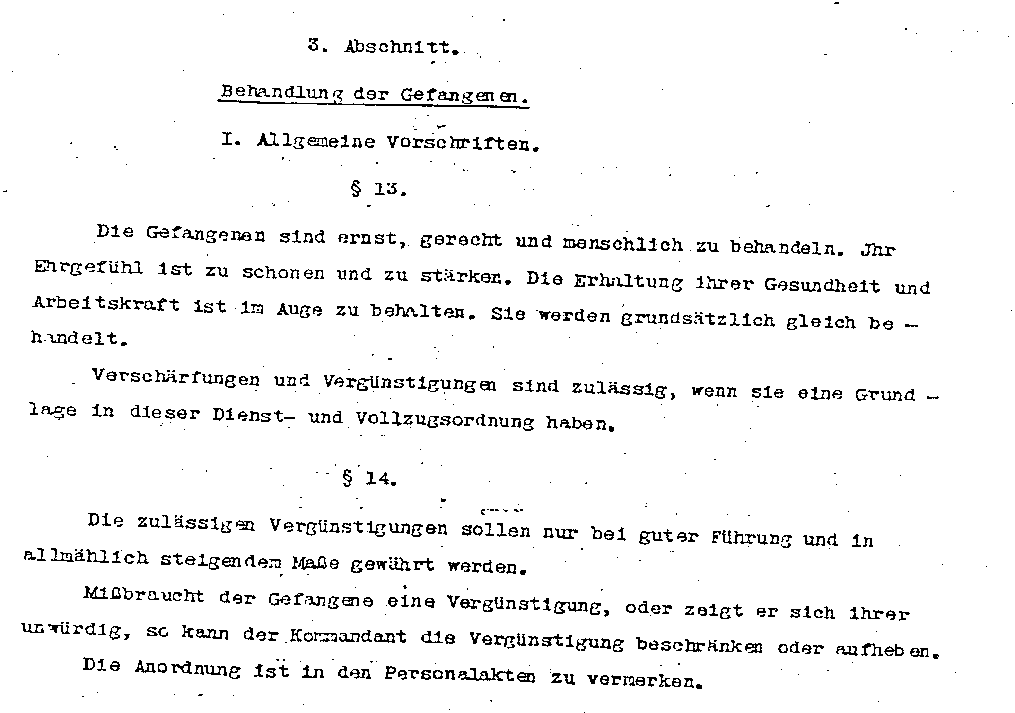
**Zeitungsartikel des „Tribunal“, Juli 1935**

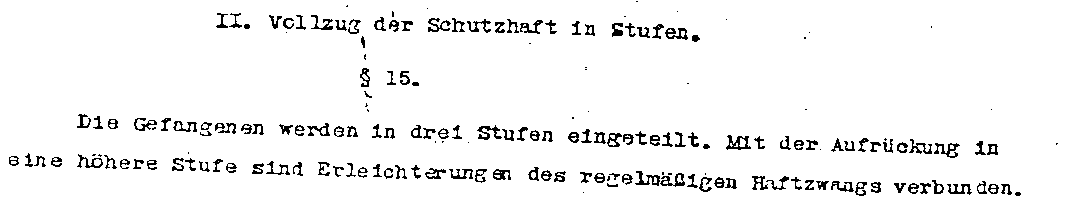
*Die Zeitschrift* Tribunal. Organ der Werktätigen gegen Unterdrückung, Faschismus, Justizterror *wurde illegal von der Roten Hilfe Deutschlands herausgegeben. Die „Rote Hilfe Deutschlands“ stand der KPD nahe und bestand von 1924-1936.*

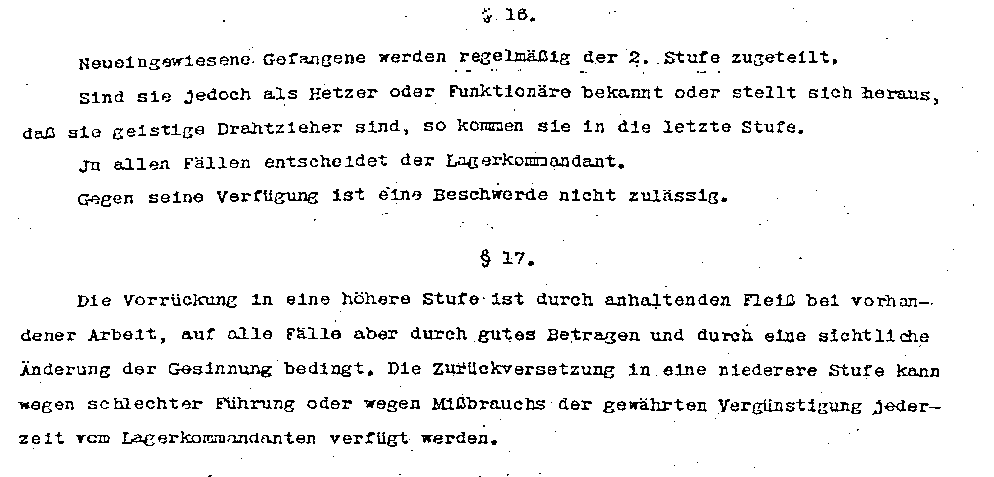


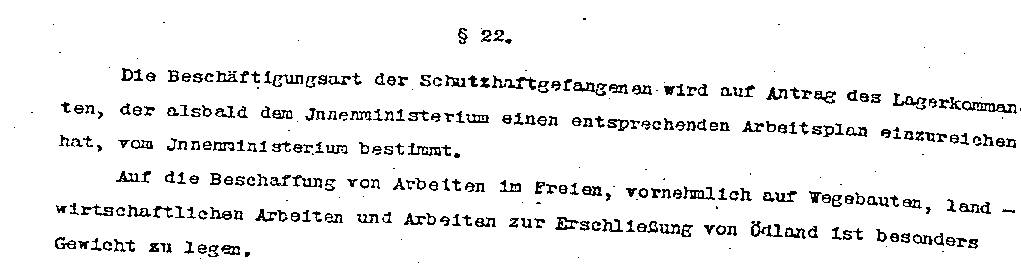
(aus: Tribunal. Organ der Werktätigen gegen Unterdrückung, Faschismus, Justizterror, hg. von der *Roten Hilfe Deutschlands, Juli 1935, S. 5*)

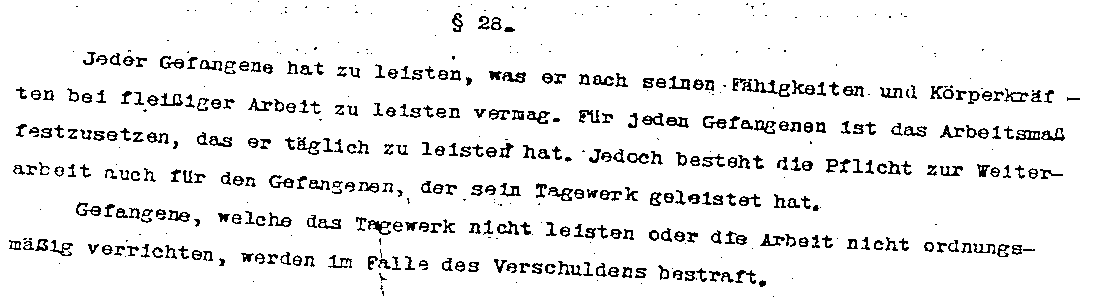
**M 4 Die Lagerordnung des Schutzhaftlagers Heuberg[[1]](#footnote-1)**











Stadtarchiv Tübingen, E 104/55

1. Das Schutzhaftlager Heuberg wurde im November 1933 in das Fort Oberer Kuhberg, das Teil der Ulmer Bundesfestung ist, verlegt. Es wird angenommen, dass die Lagerordnung des Heuberg auch für das Lager auf dem Oberen Kuhberg gelten sollte und dort dann stark aufgeweicht wurde. So z.B. Lechner, S. (2001). Das Konzentrationslager Oberer Kuhberg. In W. Benz (Ed.), *Terror ohne System: die ersten Konzentrationslager im Nationalsozialismus 1933 - 1935* (Vol.1, pp. 79 - 103). Berlin: Metropol. Hier S. 86. [↑](#footnote-ref-1)